

»Vieles gut, aber nicht alles richtig gemacht«

Dienstag vergangene Woche: Stadtratsitzung bei vollem Saal im Alten Rathaus am Marktplatz. Dr. Heinz Bengart, 1. Beigeordneter der Stadt, übergibt um 18.08 Uhr die Ernennungsurkunde an den »alten« und »neuen« Bürgermeister, Dr. Walter Bersch.

BOPPARD. Was in den nächsten 28 Minuten folgt, ist eine Antrittsrede, die es in sich hat. Besser gesagt ein »Von-der-Seele-reden« nach »aufregenden und bewegenden Wochen und Monaten«, so Bersch zu Beginn.

Und dann legt er los, wie gewohnt in freier Rede und rechnet ab mit Dingen, die ihm sichtlich zu Herzen gegangen sind. »Vor dem Hintergrund des aktuellen Wahlergebnisses kann man durchaus zu der milden Beurteilung kommen, dass Richter auch Menschen und somit vor Irrtümern nicht gefeit sind«, so Berschs Seitenhieb in Richtung Judikative. Ein Raunen geht durch den Saal und dann folgt der Dank an die sieben Ortsvorsteher für ihre Solidarität und der

Bekundung seiner »festen Überzeugung«, dass diese »nichts Unrechtes getan hätten«.

Er widerspricht »in gebotener Schärfe« den getroffenen Feststellungen der Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück in Sachen Haushaltsplan und fügt an: »Der Haushaltsplan des Rhein-Hunsrück-Kreises widerspricht der Generationengerechtigkeit, da künftige Generationen mit enormer Verschuldung belastet werden.« Und: »Ich werde



Zurück an seinem Schreibtisch im Rathaus: Bürgermeister Dr. Walter Bersch.

Foto: Polster

die Beschulmeisterung der Stadt Boppard nicht länger hinnehmen«. Was er in dieser Sache mit der Vorlage eines genehmigten neuen Haushaltsplanes ohnehin nicht mehr muss.

Eine bessere Bürgerbeteiligung an Entscheidungen der Stadt mahnt er ebenso an, wie das Aufbrechen der Blockbildung im Rat. »Ich habe diese Blockbildung immer bedauert und habe (bereits) als frischgewähltes Stadtratsmitglied 1989 maßgeblich darauf gedrungen, dass diese Blockbildung ein Ende hat.« Erstaunen im Kreise der nicht SPD-geführten Fraktionen. Danach ergreift Bersch auch moderate Töne. »Selbstbewusst sage ich, dass ich in der Vergangenheit vieles gut gemacht habe, aber ich bekenne gleichzeitig, dass ich nicht alles richtig gemacht habe. Bekannte Fehler werde ich ausräumen.«

Ein Satz, an dem der Bürgermeister im Amte sich in den kommenden Jahren messen lassen sollte.

RÜDIGER POLSTER